

Unzertrennlich war von der hölzernen Gesellschaft der „Schabau“⁶⁾. Dies allzu volkstümliche Genußmittel verhilft dem kleinen Mann gegenüber dem komplizierten Luxusbedürfnis der „obern Zehntausend“ zu einer gehobenen Stimmung, vor der die Widerwärtigkeiten seiner Existenz zu kleinlicher Wirkung einzuschumpfen scheinen. — Wo die eigene Ueberlegenheit in der Komödie nicht aushalf, oder der Rausch den Höhepunkt überschritt, fand sich der höchst einfache Ausweg einer tüchtigen Prügelei, und die grandiose Durchführung einer körperlichen Volkserziehung war selbst dem sentimentalsten Vertreter der freien Menschenrechte einleuchtend. Auch die schwächsten Nerven vertrugen die dramatische Lösung, da ja kein Blut floß, und so nahm unter großem Jubel, lustiger Musik und unentbehrlicher bengalischer Beleuchtung jedes Stück, jeder Akt mit einem großen Knalleffekt Abschied. — — —

Mit dem Heraustreten aus dem alten Rahmen hat sich für die Volksbühne eine neue Physiognomie entwickelt. Direktor Wilhelm Millowitsch bedient sich moderner Zugstücke aus Operetten. Lag die große Unmittelbarkeit des alten „Kölner Hännischen-Theaters“ in der improvisierenden Art des Vortrags, langen Zwiegesprächen und Situationskomik, so häufen sich nunmehr drastische Momente der Handlung in moderner Brillanz aneinander. — — —

Einem ausgedehnten Apparat routinierter Bühnenkräfte gegenüber, die durch eine sonderbare Verschiebung der Wirkung neben den Urtypen der Komödie marionettenhaft wirken, stehen Tünnes, Schäl, Bestevader und Hännischen wie Felsblöcke im tollen Wirbel; aber sie nehmen jeden Anprall moderner Wogen gelassen auf. Sie sind getragen von dem Uebergewicht jeder guten Rasse, die sich aus der Vergangenheit Kraft zog und so lange anpassungsfähig bleibt, so lange noch eine ihrer Wurzeln aus dem Volksleben Nahrung ziehen kann.

H. K.

6) Fusel.



Wt.

Werner Heuser